

tur, und setzt Euch für diese einige Zeit- und Geldposten in Euern Reisebudgets-Anschlag! Ich betheure Euch, auf dem See von Windermere vertiefte ich mich in skeptische Untersuchungen darüber, was die Engländer so antreibe, Deutschland zu durchfliegen nach schönen Landschaften, den Rhein zu beschiffen, die Schweiz zu durchstürmen, da sie, zwar in andern Formen, aber doch eben so Reizendes ganz Eigenthümliches besitzen? Die Seen der Schweiz sind, gleich denen Schottlands, reichere Bilder für das Auge. Der Maler hat mehr daran zu zeichnen. Allein durch das Auge genießt die Seele, das Gemüth; und dieser Genuß ist so unbeschreiblich auf den Cumberlandsseen! Die schönsten, die malerischsten Gegenden sind es selten, die uns zu dem Wunsch führen: „Hier möchte ich Hütten bauen!“ Sie sind es eben so selten, wie die schönsten Gesichtszüge, die dem Marmor der Antike abgelauscht scheinen, uns zu dem Wunsch locken: „Diese möchte ich besitzen!“ Es ist ein anderer Reiz, die Seele, die aus dem Blick lauscht, die in dem Lächeln schwebt, wodurch uns das Herz umstrickt wird, der es unwiderstehlich zur Wahl hinzieht. Einen solchen Reiz übt der See auf dem wir jezo wie im seligen Traum hinschweben. Wir lieben ihn, wir wählen ihn! Mein Emser Rathgeber hatte zwar Unrecht zu sagen: „Ich ziehe sie (die Cumberlandsseen, den schottischen weit vor“ aber er hatte vollkommen Recht! d. h. er hatte das subjective Recht, welches ich auch für mich in Anspruch nehme. Ich habe mich (weshalb soll ich es nicht gestehen, es ist ja nicht meine erste Liebe die man schüchtern sich selbst kaum gesteht) ich habe mich völlig verliebt in meinen holdlächelnden See! Deshalb mißtraut mir, Leser, denn Ihr wißt, wie ein Verliebter seine Geliebte schildert! Er kann nicht unparthei-

11